einzelnen Ausnahmen abgesehen die Mitarbeiter bei Faith and Order „nicht die theologisch muntersten und einflußreichsten Theologen“ waren.

Auch wenn diese Vorwürfe einen Wahrheitskeim enthalten mögen, so hätte S. doch umfassender die Auswirkungen der jeweiligen „Faith-and-Order-Christologie“ auf die übrigen Studiendokumente über Taufe, Amt, Abendmahl usw. aufzeigen müssen, um der Sache, die er verhandelt, gerecht zu werden. Im letzten Teil des an Wiederholungen reichen Buches fehlen kritische Reflexionen über die zitierten Schlagworte wie Natur und Gnade, Schöpfung und Neue Schöpfung, der Mensch im Kosmos, die kosmische Christologie. Das Buch vermittelt einen ersten Überblick über die wechselnde Christologie in der Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung. Eine gründliche Untersuchung, die auch die römisch-katholischen und orthodoxen Beiträge stärker berücksichtigt sowie exegetische und historische Zusammenhänge aufweist, steht freilich noch aus.

Reinhard Frieling

Richard Boeckler (Hrsg.), Interkommunion — Konziliarität. Zwei Studien im Auftrag des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses. Beiheft 25 zur „Ökumenischen Rundschau“. Evangelischer Missionsverlag, Korntal 1974. 179 Seiten. Brosch. DM 15,80, für Bezieher der ÖR DM 13,80.

Der Deutsche Ökumenische Studienausschuß nahm Anregungen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen auf, als er zwei Arbeitsgruppen mit der Erstellung der vorliegenden Studien betraute.

Der Interkommunions-Studie sind die in den Arbeitssitzungen gehaltenen Referate und ein katholisches Votum zur Studie beigegeben, der Konziliaritäts-Studie eine sehr gründlich gearbeitete, umfassende Bibliographie. Beide Studien

erweisen den Begriff der Interkommunion als dem theologischen Vokabular einer bereits vergangenen Zeit zugehörig. Wir sind schon weiter. Wir lernen erkennen, wo wir stehen. — Bisher war Interkommunion ein Zugeständnis der Kontroverstheologie an die Pastoraltheologie, der Theorie an die Praxis. Sie ermöglichte dem Gläubigen, auch dann am Herrenmahl in einer anderen Konfession teilzunehmen, wenn das Sakramentsverständnis nach wie vor kontrovers war.

Wir haben inzwischen Erfahrungen auf dem entgegengesetzten Weg gesammelt: Christen verschiedener Konfession feiern gemeinsam das Mahl ihres Herrn und gewinnen dadurch und dabei theologische Einsichten, die einstige Kontroversen nicht nur im Verständnis des Abendmahls, sondern auch im Verständnis des Amtes und der Kirche überwinden. Sie handeln konziliar. Solche Konziliarität schafft und ist zugleich Gemeinschaft, und zwar sowohl auf der untersten Ebene in der Gemeinde wie auf der höchsten Ebene in der Christenheit, zwischen den Kirchen.

Den Weg der Konziliarität zu gehen, wird uns durch diese Studie nicht nur Mut gemacht; es wird uns auch eine solide Theologie geboten, ihn mit gutem Gewissen gehen zu können.

In dem Heft werden dogmengeschichtliche Erkenntnisse ausgebreitet, praktische Erfahrungen aus der Mischehenseelsorge, von gemeinsamen Kirchentagen, von gemeinsamen Initiativen konfessionsverschiedener Gemeinden und pastoral-theologische Einsichten. So bietet das Buch eine praktische Ekklesiologie. Die beiden Studien ergänzen sich vorzüglich.

Die oft komprimierten Aussagen werden an vielen Stellen in der Praxis noch breit zu entfalten sein und werden dann erweisen, wie heute Kirche gebaut werden könnte im Zeitalter der Ökumene.

Werner Degen